

Olympia in Gefahr: Lölling verfehlt die Norm

Skeletonpilotin aus Brachbach wird beim letzten Weltcup der Saison in St. Moritz nur Zwölfte und muss zittern

Von unserem Redakteur
Marco Rosbach

■ **St. Moritz.** Jetzt hat sie es nicht mehr in eigener Hand: Jacqueline Lölling hat die Qualifikationsnorm verfehlt und muss nun um ihre zweite Teilnahme an Olympischen Winterspielen zittern. Beim finalen Weltcup in St. Moritz verpasste die Silbermedaillengewinnerin von Pyeongchang 2018 als Zwölfte den angestrebten Platz unter den besten acht Fahrerinnen deutlich.

Somit muss die Skeletonpilotin aus Brachbach auf die Gnade des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hoffen. Bundestrainer Christian Baude hatte im Vorfeld bereits angekündigt, „im Fall der Fälle“ einen entsprechenden Antrag zu stellen, um die drei Startplätze, die dem deutschen Skeletonteam bei den Winterspielen im Februar in Peking zustehen, auch tatsächlich besetzen zu können.

Während sich die amtierende Weltmeisterin Tina Hermann schon frühzeitig qualifiziert hatte, legte in St. Moritz nur die junge Hannah Neise nach. Die Winterbergerin schaffte es wie erhofft auf den achten Rang, der auch Lölling Planungssicherheit gegeben hätte.

„Es ist sehr bitter und schwierig, dafür jetzt Worte zu finden“, konnte es die 26-Jährige aus Brachbach nach dem Rennen kaum fassen. Dass sie sich beim Zieleinlauf an der linken Hand verletzt hatte, war nur ein kleiner Schmerz verglichen mit der Enttäuschung über ihr abermals dürftiges Abschneiden.

Schon vor dem zweiten Lauf war die Ausgangslage für Lölling denkbar schlecht. Im Gegensatz zu den jüngsten Weltcups ging sie mit Startnummer fünf bereits früh ins Rennen, hatte also die Chance, vorzulegen und die Konkurrenz unter Druck zu setzen. Ganz so, wie sie es schon so oft in ihrer Laufbahn getan hat. Tatsächlich leuchtete auch die „1“ auf, als die 26-Jährige die 1722 Meter lange Natureisbahn des Nobelorts in der Schweiz zum ersten Mal an diesem Tag gemeistert hatte. Hinzu kamen die beiden Buchstaben „TR“ – Track Record, Bahnrekord. Doch dieses Prädikat ist auf einer Bahn, die immer wieder neu in die Winterlandschaft gebaut wird, ein Muster ohne Wert.

Nach Lölling ging Mirela Rah-



Jetzt heißt es bangen: Weil Jacqueline Lölling in dieser Weltcup-Saison nicht die geforderten Resultate geliefert hat, soll nun ein Sonderantrag beim DOSB dafür sorgen, dass die Brachbacherin doch mit zu den Olympischen Spielen darf. Foto: dpa

neva ins Rennen und stellte als sechste Pilotin an diesem Tag die fünfte Bestzeit auf. Und so ging es weiter. Janine Flock setzte sich mit Startnummer acht vor Rahneva, dann Kimberley Bos direkt danach vor Flock und später auch noch die Australierin Jaclyn Narracott sensationell vor die Weltcup-Führende aus den Niederlanden.

Und Lölling? Die Brachbacherin wanderte Platz um Platz nach hinten, nach dem ersten Lauf war sie gar nur 15. und mit 1,27 Sekunden auch schon weit abgeschlagen von der Spitzenposition, um die sie vor gerade mal einer Woche auf ihrer Heimbahn in Winterberg als Zwei-

te selbst noch so aussichtsreich mitgekämpft hatte. Das große Problem: Auf dem äußerst langen Eiskanal von St. Moritz war die 26-Jährige 1:09,99 Minuten unterwegs – und damit deutlich länger als alle Konkurrentinnen, die um den so wichtigen Platz in den Top Acht buhlten. Der Rückstand auf die angestrebte Position betrug da schon fast eine halbe Sekunde.

„Es waren Kleinigkeiten, mein erster Start war zu langsam, in der Summe war es zu viel. Es war vielleicht auch ein wenig Startnummern-Pech“, suchte Lölling nach Gründen für den Albtraum, der ihr in der traumhaften Winterwelt von

St. Moritz wiederfahren war.

Nur kurz währte die Hoffnung, sich im zweiten Durchgang noch um sieben Plätze nach vorne schieben zu können. Zwar ließ die Brachbacherin die bis dahin besser positionierten Anna Fernstädt aus Tschechien, Alina Tararychenkova aus Russland und Megan Henry aus den USA hinter sich. Doch als die Russin Elena Nikitina ihren zweiten Lauf ins Ziel gebracht hatte, war die Aufholjagd zu Ende – es blieb bei Rang zwölf. Auch alle folgenden Pilotinnen verdrängten die Brachbacherin Platz um Platz.

„Ich bin nicht richtig in den Flow gekommen“, sagte Lölling.

Nach einem guten Training hätte sie sich mehr erhofft. So wie ihre Teamkollegin Hannah Neise, die eine Punktlandung ablieferte, Kimberley Bos aus den Niederlanden, die Europameisterin wurde und erstmals den Gesamtweltcup gewann, oder die Australierin Jaclyn Narracott, für die es der erste Sieg in ihrer Laufbahn war. Der Tag von St. Moritz lieferte viele schöne Geschichten – und eine traurige. „Ob ich nun bei Olympia dabei bin, entscheiden andere“, wusste Lölling. Ihre einzige Hoffnung ist, es über die so genannte Härtefall-Regelung doch noch zu den Winterspielen nach China zu schaffen.

Kompakt

Rheinlandpokal der Junioren ausgelost

■ **Fußball.** Auch wenn noch nicht alle Partien der vorherigen Runden ausgetragen sind, wurden am Mittwoch in der Geschäftsstelle des Fußballverbandes Rheinland die Achtelfinal-Paarungen in den Rheinlandpokal-Wettbewerben der A- bis D-Junioren ausgelost. Während bei den A-, B- und C-Junioren der übliche Weg bis zum Finale am 1. Juni (C-Junioren) bzw. 11. Juni (A- und B-Junioren) vorgesehen ist, hofft der Verbandsjugendausschuss darauf, den Sieger der D-Junioren im Rahmen eines Endturniers ermitteln zu können. Aus dem Kreis Altenkirchen dürfen mit der A-Jugend der JSG Wissersland, den B-Jugendteams der Sportfreunde Neitersen und des JFV Wolfstein sowie der C- und D-Jugend der JSG Neitersen noch fünf Mannschaften vom Pokaltriumph träumen.

Sportjugend lädt zum Jugendtag im AK-Kreis

■ **Veranstaltung.** Die Sportjugend Rheinland lädt die Vertreter der Vereine im Sportkreis Altenkirchen zum Jugendtag am Dienstag, 25. Januar, ein. Die Veranstaltung findet erstmals digital statt und beinhaltet vielfältige Informationen rund um die Jugendarbeit. Daneben stehen die Wahlen der Delegierten zur Vollversammlung der Sportjugend an. Weitere Informationen und Anmeldung per E-Mail (info@sportjugend-rheinland.de) oder telefonisch (0261 135 264).

TTC: Neuverpflichtung hat auch einen Haken

■ **Tischtennis.** Vor dem Rückrundenstart an diesem Wochenende hat Bundesligist TTC Grenzau von der neuen Möglichkeit, für die Rückrunde neue Spieler zu verpflichten, Gebrauch gemacht und Feng Yi-Hsin aus Taiwan verpflichtet. Der 18-Jährige wird für 21. Januar in Grenzau erwartet und könnte nur zwei Tage später bereits sein Debüt geben. „Es wäre der Sprung ins kalte Wasser“, sagt Grenzaus Manager Markus Ströher. Ziel des taiwanesischen Talents ist, in Europa WTT-Turniere zu spielen. Die Neuverpflichtung hat jedoch einen Haken: Würde Feng Yi-Hsin spielen, müsste Wu Jiaji zuschauen. Denn im Aufgebot darf jeweils nur ein Spieler aus einem Nicht-EU-Land stehen. ros



Weitefelds Christian Köhler wird erst am Sonntag ins Wochenend-Geschehen eingreifen. Foto: bylogi

TuS verabschiedet sich von Abmeldegedanken

Tischtennis: Markus Schäfer soll in der Rückrunde helfen – Thomas Becker gibt am Samstag sein Comeback

■ **Weitefeld.** Nach knapp zwei-monatiger Pause kämpft der TuS Weitefeld-Langenbach in der Tischtennis-Oberliga Südwest an diesem Wochenende gegen rheinländische Konkurrenz um die nächsten Punkte. Die im Abstiegs-kampf steckenden Westerwälder sind am Samstag ab 19 Uhr beim SV Windhagen und am Sonntag ab 13 Uhr beim starken Tabellen-zweiten TV Nassau zu Gast. In der

Hinrunde musste sich der TuS diesen beiden Gegnern deutlich geschlagen geben.

Die spielfreie Zeit war in Weitefeld von tiefgründigen Gedankengängen geprägt. „Wir haben sogar mit dem Gedanken gespielt, die Mannschaft für die Rückrunde abzumelden“, berichtet Mannschaftsführer René Wallmeroth. Dafür wäre der TuS in dieser Saison zwar nicht zur Kasse gebeten

worden, hätte in der nächsten Runde jedoch zwangsläufig eine Etage tiefer antreten müssen. Schlussendlich entschied sich das Team dagegen. „Wir wollen die Chance nutzen und den Klassenverbleib schaffen“, erklärt Wallmeroth die Zielsetzung für die zweite Saisonhälfte. Der Vorletzte ist guter Dinge, dass die Ausbeute besser ausfällt als im Herbst. Dafür soll insbesondere auch Routinier Markus

Schäfer sorgen, der für vier Partien eingeplant ist. Vor allem gegen die direkten Mitkonkurrenten soll er zum Einsatz kommen. „Wir sind sehr froh, dass er sich zur Verfügung stellt und der Mannschaft helfen möchte“, sagt Wallmeroth zum Comeback.

An diesem Wochenende steht Schäfer nicht hinter der Platte, dafür kann der TuS gegen Windhagen auf die Dienste eines anderen

Tischtennis

Oberliga Südwest

1. TTC Zugbrücke Grenzau II	7	55:15	14: 0
2. TV 1860 Nassau	9	63:27	13: 5
3. TSG Kaiserslautern II	7	52:18	12: 2
4. TTC Wirges	8	48:32	11: 5
5. SV Windhagen	9	48:42	9: 9
6. TTC Nünchweiler	7	31:39	6: 8
7. TTC Berus	8	29:51	6:10
8. TSV Wackernheim	7	23:47	3:11
9. TuS Weitefeld-Langenb.	8	29:51	3:13
10. DJK Heusweiler	8	12:68	1:15

erfahrenen Protagonisten bauen: Thomas Becker ersetzt Christian Köhler, der wiederum gegen Nassau zum Weitefelder Quartett zählen wird. René Weiss

Steht neuer Tscheche bereits Sonntag auf dem Eis?

Eishockey: Neuwieder Bären nehmen Daniel Vlach unter Vertrag, dafür fällt ein weiterer Leistungsträger aus

■ **Neuwied.** Dienstagabend im Ice House: Die Suche nach zwei neuen Importspielern läuft beim EHC „Die Bären“ 2016 Neuwied auf Hochtour, ein möglicher Anwärter steht drei Tage nach der Trennung von Matthew Thomson und Nolan Redler als Probespieler bereits auf dem Eis – und nur wenig später unter Vertrag. „Er hat vorgespielt, sich gut eingebracht und wird der Mannschaft helfen“, sagt Manager Carsten Billigmann über den 27-jährigen Daniel Vlach.

Trainer Leos Sulak beschreibt den Stürmer als läuferisch und technisch starken Spieler, der über eine gute Übersicht verfügt. „Auch menschlich passt es. Er war sofort Teil der Mannschaft.“ Allerdings brauche der aus der Jugend von Slavia Prag hervorgegangene An-

greifer noch etwas Zeit, da ihm noch die Spielpraxis fehlt.

Der Neuzugang stand zuletzt beim Bayernligisten ERSC Amberg unter Vertrag und war dort eine Saison lang Teamkollege des Ex-Neuwieders Martin Brabec, über den auch der Kontakt entstand. „Wir hoffen, dass Daniels Spielberechtigung bis Sonntag vorliegt, sind dafür aber guter Dinge“,

Eishockey

Regionalliga West, Meisterrunde

1. Dinstlakener Kobras	10	45:30	24
2. EV Duisburg	9	46:16	22
3. Rater IceAliens	9	50:36	15
4. EHC Neuwied Bären	10	51:43	14
5. Neusser EV	7	13:44	3
6. Eisadler Dortmund	9	25:61	3

meinte Billigmann. Dann treffen die Bären eine Woche nach dem 6:5-Sieg nach Verlängerung bei den Rater IceAliens diesmal in eigener Halle ab 19 Uhr erneut auf den Tabellendritten, auf den sie derzeit noch einen Punkt Rückstand haben.

Einer neuer Importspieler ist da, doch ein anderer Leistungsträger wird hingegen vorerst pausieren müssen. Stephan Fröhlich hatte den EHC Neuwied in Ratingen in der Verlängerung noch zum Sieg geschossen, ehe am Morgen danach das ganze, durch einen abgeblockten Schuss entstandene Unheil offensichtlich wurde. Der Vizekapitän der Bären zog sich einen Außenbandriss am Knöchel zu und wird voraussichtlich rund drei Wochen ausfallen. Somit ist die Ver-

letzenliste neben Dennis Berk, Tobias Etzel und Maximilian Wasser um einen weiteren Namen länger.

Auch wenn bei Manager Billigmann die Drähte glühen, sei die Verpflichtung eines zweiten Kontingentspielers bis Sonntag aller Voraussicht nach kein Thema. Auch wenn zum Beispiel die kanadische „College-Liga USports“ kürzlich aufgrund der Corona-Pandemie ihren Spielbetrieb eingestellt hat, ist der Spielermarkt überschaubar. „Es werden durch das geringe Angebot teilweise Summen aufgerufen, die fernab von Gut und Böse sind. Von der Vorstellung, dass ein zweiter Brian Gibbons oder Josh Myers zu bekommen sei, müssen wir uns verabschieden. Trotzdem sind wir guter Dinge, dass wir noch einen Spieler bekommen, der uns ver-



Bären-Schlussmann Felix Köllejan wird sich auch am Sonntagabend wieder den Rater Angriffen in den Weg stellen. Foto: René Weiss

stärken wird“, hofft Billigmann.

Trainer Leos Sulak sah in Ratingen eine deutliche Entwicklung: „In dieser Partie stand eine richtige

Mannschaft auf dem Eis. Ich habe mir das Video noch mal angeschaut und einige gute Sachen gesehen, die zuvor gefehlt hatten.“ rwe